

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 2 — Nummer 21 — 23. Mai 1937

Geheimnis des Glaubens

Geheimnis des Glaubens In jeder Religion spielt das Geheimnis eine Rolle, in der einzig wahren Religion, im Christentum, die größte. Das Geheimnis aller Geheimnisse ist die heiligste Dreifaltigkeit. Da rümpft der moderne Mensch hochmütig die Nase: Ach was, her mit euerem Geheimnis! Wir untersuchen es. Entweder kommt was dabei heraus oder nicht. Wenn wir's nicht begreifen können, dann glauben wir es auch nicht; dann hat es für uns keinen Zweck. Ist ja sonderbar genug: Drei Personen. Ein Gott! Also: $3=1$. Nein, da haben wir das Rechnen schon besser gelernt. Wir lassen einen gar weisen und heiligen Mann sich zum Geheimnis der Dreifaltigkeit äußern, den großen, heiligen Bernhard. Eine dreifache Anweisung gibt er uns: Dieses Geheimnis erforschen wäre Verwegenheit. Also mit der eben vorgeschlagenen Untersuchung wird es nichts. Freilich läßt sich der Unsinn $3=1$ oder $1=3$ leicht widerlegen; denn wir sagen nicht: Es sind drei Götter und doch nur ein Gott; sondern es sind drei göttliche Personen, welche die eine göttliche Natur und Wesenheit gemeinsam haben. Ein Dreimarkstück enthielt drei Mark und war doch nur ein Geldstück. Doch, ich mag erklären, soviel ich will; ich versteh's ja selber nicht, weil es eben ein Geheimnis ist. — Gesetzt, ich würde einem Neger in Afrika, der sein Lebtage noch keine Eisenbahn gesehen hat, von der Lokomotive erzählen, wie sie Tausende von Zentnern mit rasender Schnelligkeit dahinziehen kann. Der kann auch denken und würde mich wohl fragen, woher denn diese Maschine die Kraft hiezu nehme. Ich antworte ihm: vom Wasserdampf; der dehnt sich aus und bekommt dann eine solche Kraft. — Ich weiß nicht, über was der schwarze Mann mehr lachen mußte, über den Wasserdampf oder über dessen Ausdehnung oder über seine Kraft. Und doch stimmt die Sache und wenn der

Neger einmal eine Lokomotive arbeiten sähe, dann würde ihm das Lachen vergehen und vielleicht einem starren Staunen Platz machen. Und genau so geht es mit dem Geheimnis der Dreifaltigkeit. Wir haben die Begriffe nicht, um es zu verstehen. Gott ist zu groß, als daß wir ihn mit unseren Maßen messen könnten. Wo aber das Wissen versagt, dort geht das Glauben an und von diesem Glauben sagt der heilige Bernhard: Dieses Geheimnis glauben ist Frömmigkeit. Wem aber sollen wir es glauben, dieses unglaubliche Geheimnis? Dem, der es uns geoffenbart hat, dem göttlichen Heiland. Er hat sich als den Sohn Gottes bezeichnet und wunderbar er wies; er hat oft und oft geredet von seinem himmlischen Vater und vom Heiligen Geist und hat jeder der drei Personen göttliches Wesen und göttliche Merkmale zugebilligt. Sieh, der Glaube ist der Sprung in Gott hinein, das demütige Geständnis: Lieber Gott, verstehen kann ich nicht. Was beweist aber das? Ich verstehe vieles nicht, selbst auf der Welt da, was viel einfacher ist. Aber ich glaube, was dein Sohn gelehrt hat. Es ist etwas Erschütterndes um einen Menschen, der, umgeben von lauter ungelösten Geheimnissen, kein Geheimnis mehr aner kennen will. Welche Blamage wird ein solcher erst erleben in der Ewigkeit! Denn: Dieses Geheimnis kennen ist das ewige Leben. So hat es uns der Heiland selber erklärt in seinem hohepriesterlichen Gebet: "Das aber ist das ewige Leben, daß sie Dich erkennen, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesum Christum." Aus Erden ist das nicht möglich; im Himmel aber wird es die beseligende Aufgabe der Ewigkeit sein, immer tiefer einzudringen in das Geheimnis der Dreifaltigkeit und Gott zu schauen, "so, wie er ist." In einer bayerischen Kretinenanstalt war vor etwa einem halben Jahrhundert Schulprüfung. Die geistesschwachen Zöglinge sollten zeigen, was ihnen der

heiligmäßige Direktor der Anstalt und die nimmermüden Klosterfrauen an Wissen hatten einprägen können. Auch der Bezirksamtmann war erschienen und als nun der Katechet die Kinder über den Himmel ausfragte, da glaubte sich der liberal angekränkelte Bezirksamtmann einen Spaß erlauben zu dürfen. Er fragte einen halbblöden Knaben: Was tust du denn einmal im Himmel die ganze Ewigkeit? — Da geschah etwas Merkwürdiges: das Kind trat aus der Bank, ging vor zum Kathe der, über dem das Kreuz hing, faltete die Hände, kniete nieder und sprach: Dich bet' ich an, dich lob' ich allezeit, o allerheiligste Dreifaltigkeit. — Selbst dem Beamten traten die Tränen in die Augen. Wie hat der Heiland einmal gebetet? "Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbart hast. Ja, Vater, so gefiel es dir."

Evangelium

Evangelium 3TM lener Seit sagte Jesus zu feinen Jüngern: Seid barmherzig, wie euer tuaiiy LIIUIII »ater barmherzig ist! Richtet nicht, so werbet ihr nicht gerichtet werden! Bervammet nicht, so werbet ihr nicht verdammt werden! Bergebt. so wird auch euch vergeben werden! Gebet, so wird euch gegeben werden! ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und aufgehäuftes Blast wird man euch in den Schoß geben; denn mit dem gleichen Matze, womit ihr messet, wird euch ge messen werden. kr sagte ihnen auch ein Gleichnis: Rann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen nicht beide In die Grabe? — Ser Jünger steht nicht über dem Meister; vollkommen wird fever erst fein, wenn er feinem Meister gleicht. — Was stehst du den Splitter In dem Auge deines Bruders and den Balten in deinem Buge stehst du nicht? Boet wie kannst du zu

deinem Bruder sagen: Bruder. laß mir den Splitter ans deinem Buge ziehen, während du den Balten in Deinem Buge nicht stehst? Du Heuchler! zieh vorher den Ballen aus Deinem Buge, Dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Buge deines Bruders ziehst! Lukas 6, 36-42.

Bischöflicher Aufruf an die Diözesanjugend

Bischöflicher Aufruf an die Diözesanjugend Heute, am Hochfest des Heiligen Geistes, denke ich mit besonderer Liebe an Euch, die jungen Christen meines Bistums und erlebe euch mit besonderer Innigkeit die Gnadenfülle dessen, der seit Ewigkeit als wahrer Gott ausgeht vom Vater und vom Sohne, Und wenn ich in diesen Tagen in meiner Kathedrale oder von Ort zu Ort durchs ganze Bistum Tausenden von Kindern das hohe Sakrament der Geistessendung spende, dann wenden sich wiederum meine Gedanken besonders zu Euch, die ihr erst vor wenigen Jahren Salbung und Siegel des Heiligen Geistes aus des Bischofs Hand empfangen habt. In euch muß ja die Glut des göttlichen Feuers noch besonders frisch leuchten, in euch muß das göttliche Wehen des Heiligen Geistes, des Gnaden- und Lebensspenders, noch besonders fruchtbar sein. Darum freut es mich innig, daß gerade in diesen Tagen die ganze katholische Jugend in allen deutschen Gauen aufgerufen wird zu einem neuen gemeinsamen Bekenntnis des Gottes glaubens und der Heilandstreue. Auch ich rufe hiemit die ganze Bistumsjugend auf, alle katholischen Jungmänner und Mädchen in Stadt und Land: Tretet am Sonntag, den 11. Juni, recht zahlreich, freudig und mutig zusammen, um durch gemeinsame Teilnahme am Gottesmahl der hl. Kommunion, durch Entgegennahme der Lehrverkündigung Gottes und durch gemeinsamen Lobpreis des

Allerhöchsten Zeugnis abzulegen für die Wahrheit unseres Glaubens und für eure Treue in der Gotteskindschaft. Jungmänner und Jungmädchen, erhebet euch und schließt euch zusammen und saget durch euer lautes Bekenntnis dem deutschen Volke, daß ihr das heilige deutsche Vatererbe der christlichen Wahrheit und Sitte in Treue übernehmen und weitertragen wollet! Euer Bischof ruft euch, folget ihm! Passau, am hl. Pfingstfest 1937, -J- Simon Konrad O.S. B., Bischof

Maria hat geholfen

Maria hat geholfen Wie oft lesen wir in den Wallfahrtskirchen der Gottesmutter das dankfrohe Geständnis auf Motivbildern: Maria hat geholfen! Wohl auch mancher Leser könnte aus dem eigenen Leben Tatsachen anführen, wo in auffallender Weise die seligste Jungfrau frommes Flehen sichtbar erhörte. Ein derartiges Geschichtlein, das eine Frau aus Steiermark in einem katholischen Wiener Blatt erzählt, sei hergesetzt: Als meine Mutter sehr schwer krank war, nutzte sie versehen werden. Aber aus ein mal war sie schon so schlecht dran, als der Bote fort war, daß wir glaubten, der Priester wird zu spät kommen. Wir Kinder standen neben dem Bette; auf einmal hat die Mutter uns hinausgehen geheißt, denn das Sterben sei zu schwer, wenn sie uns an schauen müsse. Wir gingen hinaus, aber mir hat es keine Ruhe gelassen und ich sagte zu meinen Schwestern, ich gehe doch wieder hin ein, wir können die Mutter doch nicht sterben lassen ohne Weihwasser; sonst war nie mand da, der Vater war auch fortgegangen, um Leute zum Segen zu holen, wenn der Priester kommt. Nun ging ich hinein, da sagte die Mutter noch mit leiser Stimme, Wort für Wort: "Versprechet dem lieben Gott etwas und bittet ihn, daß ich wenigstens so lange lebe, bis der Priester kommt." Denn wir haben eine

Wegstunde bis zur Kirche. Ich ging hinaus bis zum Vorhaus, wo die anderen waren, sagte «s ihnen und sogleich versprach ich selbst, wenn die Mutter solange lebt, bis der Priester kommt, so gehe ich nach Maria-Lankowitz wallfahren; meine beiden Schwestern versprochen das selbe. Dann ging ich wieder schnell zur Mutter, daß sie doch nicht allein sterben sollte. Und welch eine Freude! Als ich die Tür öffnete, hatte sie sich im Bett allein umgedreht, obwohl sie früher den ganzen Tag sich nicht rühren konnte, und sagte schnell mit lauter, frischer Stimme: "Was habt ihr jetzt getan, ihr müßt wohl etwas Großes gemacht haben, denn der Stein ist weg und ich fürchte mich nicht mehr vor dem Sterben. So lange halt' ich es bestimmt aus, bis der Priester kommt, vielleicht aber werde ich noch gesund." Ich sagte es der Mutter nicht, was wir versprochen hatten, aber ich rief die Schwestern und wir konnten drinnen bleiben. Als der Vater heimkam, erzählten wir es ihm. Welche eine Freude! Auch er sagte, er habe unterwegs versprochen, nach Lankowitz zu gehen; da hat die Gottesmutter be stimmt geholfen. Als der Priester kam, war die Mutter viel frischer. So konnte sie alles ordentlich verrichten. Und von da an wurde es allmählich besser, es ging zwar langsam, weil sie schon zuviel abgezehrt war. Dies war am 11. Mai und Ende Juli gingen schon Vater, Mutter und eine Schwester nach Maria-Lankowitz, ich und die andere Schwester sind das nächste Jahr gegangen. Auch da war die Mutter dabei, aber die Mutter nutzte wohl fahren, so wie im ersten Jahr. Sie lebte dann noch fünfzehn Jahre. Der große Kanzler Bismarck sagte einmal: "Wie man ohne Glauben an eine geoffenbarte Religion, an Gott, der das Gute will, an einen höheren Richter und ein zukünftiges Leben zusammen menleben kann, in geordneter Weise das Seine tun und jedem das Seine lassen kann, begreife ich nicht. Wenn ich nicht

mehr Christ wäre, bliebe ich keine Stunde mehr auf meinem Posten. Wehn ich nicht auf meinen Gott rechnete, gäi^e ich nichts auf irdische Herren . . . Nehmen Sie mir diesen Glauben und Sie nehmen mir das Vaterland." Fronleichnam kommt! Jeder Katholik, der nicht bloß auf dem Taufschein als solcher gelten will, freut sich des grotzen Festtages, an dem wir die letzte Liebe Christi zu uns Menschen, seine Gegen wart unter uns gebührend feiern wollen. Ihr alle werdet darum bestrebt sein, für das Gelingen des großen Tages mitzuhelfen: 1. Schmückt eure Häuser mit frischen! Grün, so wie es alter, christlicher Brauch rst! Schmückt die Wegkreuze und Kapellen, an denen Christus vorüberzieht! Für ihn darf uns keine Mühe zu groß und kein Opfer zu viel sein. 2. Schmückt eure Herzen mit dem Gewand der heiligmachenden Gnade! Benützt die Tage der Fronleichnamzeit fleitzig zum Empfang des Altars sakramentes! 3. Beteiligt euch so zahlreich wie bisher an der großen Fvonleichnamprozession! Wenn du dich des Heilandes schämen würdest, würde auch er sich deiner schämen beim Ge richt. So hat er es selbst versichert. Darum darf keine falsche Menschenfurcht, keine Geschäftsspekulation euch abhalten vom muti gen Bdenntnis für euren Glauben. 4. Bewahrt bei der Prozession gesammelte Andacht, damit ihr kein Aergerms gebt, sondern durch euer Beispiel alle erbaut! 5. Weist eure Kinder auf die große Bedeu tung des Tages hin, wenn ihr ihnen schöne Kleider, Kränze und Blumen gibt! Laßt besonders die Erstkommunikanten des Jghrcs recht nahe dem Heiland sein! 6. Vergeltet die Liebe des Heilandes zu uns durch öftere kleine Besuchen des Allerhçilgsten in der Kirche während der Fronleichnamzeit. Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altares! Hochge lobt in alle Ewigkeit.

Amen. Christus im Tabernakel ruft! An der Pfarrkirche in Untergriesbach ladet eine kürzlich erneuerte Tafel zum Besuch des Heilands in der Brotgestalt ein. Zum Fronleichnamfest möchten wir ihren Inhalt un sern Lesern mitteilen: Am Gotteshaus geh' nie vorbei! Lieb' Menschenkind geh' nie vorbei! Es wohnt hier still verborgen Dein Herr und Gott im Sakrament Vom Abend bis zum Morgen. Er wählte sich die Brotgrfftilt Als heilgc Leibeshüllc. Ihn bete an und du empfängst Der Gnaden reichste Fülle! Geh' nicht vorbei, bedrängtes Herz, Vertrau ihm deine Schmerzen! Klag ihm dein Leid, der Seele Not. Ruh' aus am GottcAherzen! Dann mag cs stürmen, wie cs will □ Auf deines Schicksals Wegen. Lieb' Menschenkind geh' nie vorbei! Empfang des Heilands Segen. Line praktische Luhe Der hl. Pfarrer von Ars gab einmal einem jungen Manne von 26 Jahren als Buße auf, in seiner Vaterstadt mit 25000 Einwohnern am Fronleichnamfest mit der Prozession zu gehen. Der junge Mann wurde durch diese Buße von der Mrnfchcnfurcht kuriert. Preisausschreiben zum Nachüenken Eine große Pariser Zeitung hatte eine Preisfrage ausgeschrieben mit dem Thema: "Warum kommen mehr Männer als Frauen ins Gefängnis?" Es ist bezeichnend, daß als beste der Antworten folgende mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde: "Es gibt mehr Männer als Frauen mit Gefängnis, weil es in den Kirchen mehr Frauen als Männer gibt".

Wenn der Herr durch die Straßen zieht

Wenn der Herr durch die Straßen zieht Die zwei tiefsten Geheimnisse unseres Glaubens, Dreieinigkeit und Altars sakrament, feiern wir in den Wochen nach Pfingsten am Dreifaltigkeitsund Fronleichnamfest. Vor allem letzteres ist das große katholische Glaubensfest, wo Christus, der Stifter und König seiner Kirche, der

Herr der ganzen Welt in kleiner Brotsgestalt in die Oeffentlichkeit tritt. Das Freudensfest der Kirche über die Einsetzung des größten Liebesdenkmals des Heilandes ist nicht zu denken ohne die große prunkvolle

Fronleichnamprozession durch die Straßen und Gassen unserer Städte, über die Fluren an unseren Dörfern entlang. Mit diesem herrlichen Triumphzug will Christus ein mehrfaches: Jesus gibt uns seinen Segen. Die Prozession ist mehr als ein festlicher Aufzug durch die Straßen. Der Glaube sagt uns klar und unabweislich: Jesus Christus, Gott selbst, zieht, getragen von Priesterhänden, mit uns, nicht etwa sinnbildlich bloß, sondern wirklich, wahrhaftig und wesentlich. Und der Herr spendet da seinen reichen Gottesseggen allen, die mit ihm ziehen; er will segnen jedes Haus, an dem er vorübergeht, alles Elend und alle Not an der Wegecke; er will bannen den Fluch der Sünde und des Bösen aus unseren Wohnungen; er gibt Gedeihen und Fruchtbarkeit den Fluren, durch die er wandelt, er heiligt die Natur, er schenkt seine Gnaden allen Menschenkindern, die guten Willens sind und am Wegesrand um seinen Segen flehen. Jesus behauptet seine Königsherrschaft über die Welt. Das Reich und das Hoheits gebiet Christi ist nicht durch die Kirchen mauern begrenzt, er der ewiges Königsrecht hat über die Wege der Sterne, er nimmt auch Besitz von den Straßen der Erde. Alles ist sein: Die Seelen der Menschen und die Steine am Wege, die Häuser und Paläste stehen aus seinem Hoheitsgebiet. Das ganze Leben, das private und das öffentliche, mutz von seinen Grundsätzen beherrscht werden. Das zu betonen läßt sich Christus in der klei nen Hostie der Monstranz aus den Hallen der Kirche tragen. Wenn Christus Gott ist, wie unser Glaube lehrt, dann ist das keine Anmaßung, denn Gottes Eigentum ist das ganze Weltall, Himmel und Erde und alle Geschöpfe. Westen

Herz das feine übernatürliche Gehör hat, der wird diese ungesprochene Predigt des Fronleichnamstages hören. Für den gibt es nur eine Folgerung: Wir sind bereit und rufen es weit: Gott ist der Herr auch unserer Zeit. Jesus will unsere öffentliche Huldigung. Christus als Gott verdient den allerhöchsten Kult, tiefste Anbetung und schönsten Lobpreis. Er kann nicht darauf verzichten, weil er als Gott seine Ehre nicht hergeben kann. Auf der Erde können ihm Menschen diese Anerkennung wohl versagen, für einige Zeit; in der Ewigkeit werden sie alle dazu gezwungen werden. Am Fronleichnamfest leisten wir ganz aus freien Stücken unserem Gott im Sakrament diesen Akt der gläubigen Huldigung. Was in unseren Kräften steht, bieten wir aus zu seiner Ehre. Unabsehbar soll das Gefolge des Christkönigs sein: Kinder wie erste Blumen, Jungfrauen und Jungmänner wie frohe Hoffnungen, Frauen wie reife Erfüllungen, Männer wie drängende Kraft, welkendes Alter wie versöhnender Abgang. Das ist der letzte Sinn des Fronleichnamstages: Einer nur ist Gott, Ihm allein gebührt die höchste Ehre. Wir alle wollen Dienende sein, Kämpfer für Gott und sein Reich, treue Gesolgsleute, die froh und unerschrocken sich zur Königsherrschaft des eucharistischen Heilands bekennen.

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Hoher Besuch. In der Himmelfahrtswache weilte mit insgesamt 2 000 Pilgern aus Würzburg Bischof Dr. Ehrenfried am Gnadenort Altötting, wo er den Wallfahrern Predigt und Pontifikalmesse hielt. Volksmissionen In der Woche vor Pfingsten wurde in Auerbach bei Hengersberg durch Kapuzinerpater die hl. Mission abgehalten, an der die ganze Pfarrgemeinde mit anerkennenswerthem Eifer sich beteiligte. — Das gleiche Glück

erlebte in derselben Woche die Pfarrei Würding, wo die Arbeit der Seelenerneuerung von Redemptoristen geleistet wurde. Fast ausnahmslos empfingen auch hier alle Pfarrkinder die Sakramente. Besonders eindrucksvoll für den Besucher war es, daß die Tatsache der Mission auch schon nach außen im Dorfbild hervortrat durch reichen Schmuck der Häuser und mehrere Triumphbögen vor Kirche und Pfarrhaus. — Am Pfingstmontag fand in Straßkirchen eine erfolgversprechende Nachmission ihren glanzvollen Abschluß. Dompropst Dr. Riemer hielt vor einer gewaltigen Schar von Gläubigen die Schlußpredigt und die von frischem Kindergesang begleitete Schlußprozession. In pietätvollem Gedenken beging die Bischofsstadt den ersten Jahrestag des Hinscheidens unsres unvergeßlichen Bischofs Sigismund Felix. Zahlreiche Andächtige fanden sich am reichgeschmückten Sarge des Oberhirten in der geöffneten Domgruft zu einem stillen Fürbittgebete ein und auch das von Bischof Simon Konrad zelebrierte Requiem, an dem u. a. die Verwandten des hohen Verstorbenen teilnahmen, erfreute sich guten Besuchs. Unsere Liebe Frau von Fatima erfreut sich in der Pfarrei Untergriesbach besonderer Verehrung. Vor genau 20 Jahren, am 13. Mai 1917, erschien ähnlich wie früher in Lourdes die Gottesmutter in dem portugiesischen Orte Fatima 3 Hirtenkindern. Seit dem hat sich das Städtchen zu einem weltberühmten Wallfahrtsort entwickelt, an dem bereits viele Bekehrungen und Heilungen festgestellt wurden. In Untergriesbach nun, wo sich eine Nachbildung des Gnadenbildes von Fatima befindet, wurde am 13. Mai das 20. Jahrgedächtnis der Erscheinungen unter Teilnahme zahlreicher Muttergottesverehrer aus nah und fern mit festlichen Gottesdiensten begangen. Im Dienst der Liturgie Aus dem

Jahresbericht des Paramentenvereins Passau, der sich die Versorgung armer Kirchen mit Maßkleidern und sonstiger Kirchenwäsche zur Ausgabe gesetzt hat, geht hervor, daß der Verein auch 1936 wieder unermüdlich tätig war. Durch Mitgliederbeiträge aus freilich noch zu wenig Pfarreien wurde es ermöglicht, in eifriger Kleinarbeit viele Kirchen zu versorgen. Die Vereinsleitung dankt allen treuen Mitgliedern und bittet um weitere Unterstützung der hohen Aufgabe des Paramentenvereins. In Kürze In Stammham begingen 100 Mütter der Pfarrei mit Gemeinschaftskommunion, Opfergang und Marienandacht am Fest der Patronin Bayerns das Müttervereinsfest. — Bei der Einführung des neuen Pfarrers Dr. Sitzberger in Unterneukirchen, an der sich die Schuljugend mit Lehrerschaft geschlossen beteiligte, half der Kirchenchor der Engl. Fräulein von Altötting bei der festlichen Gestaltung des Gottesdienstes durch Aufführung der Krönungsmesse von Mozart mit. — Die Pfarrkirche von Eging erhielt eine neue Orgel, die von Dompropst Dr. Riemer am Pfingstdienstag feierlich geweiht wurde. — In Schweiklberg erteilte Abt Dr. Thomas Graf an den Pfingsttagen an 9 Kleriker die Tonsur und die niederen Weihen. Zugleich legte ein Bruder die ewigen Gelübde ab. — Wie alljährlich unternahmen auch Heuer an Pfingsten die Holzkirchner ihre Fußwallfahrt auf den Bogenberg, wo bei sie eine um eine 12 Meter lange Stange gewickelte Kerze mittrugen. Die einen Zentner schwere Riesenkerze wurde vom Markt Bogen den 120 Meter hohen Berg hinan von kräftigen Männern aufrecht getragen und dort in der Wallfahrtskirche geopfert. — In aufrichtiger Dankbarkeit gegen Gott beging die Pfarrei Alkhofen das 50jährige Bestehen der dortigen Pfarrkirche. — In der Domkirche

wurden am Pfingstmontag 631 Kinder des Stadtdekantes Passau und der österreicherischen Nachbardiözese Linz durch Bischof Simon Konrad gefirmt. Zur Beachtung! Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß in allen amtlichen Urkunden, Zeugnissen und Bescheinigungen die Katholiken sich in der Rubrik Religionszugehörigkeit als "katholisch", nicht als "gottgläubig" eintragen lassen. Für die Richtigkeit der Angaben ist der einzelne selbst haftbar, nicht der Beamte. Falsche Angaben werden von staatlicher Seite mit Geldstrafen belegt. Es wird darum dringend geraten, in jedem Fall die Eintragung nachzuprüfen und ev. richtigstellen zu lassen. Von kommenden Dingen Das Gottbekenntnis der Jugend wurde, wie aus dem Aufruf des H. Hr. Bischofs ersichtlich, um 8 Tage auf Sonntag, den 13. Juni verschoben. Die genaueren Anweisungen über den Ort und die Zeit der nachmittägigen Feierstunde in den einzelnen Dekanaten geben die H. H. Dekane. Die Feier am Vorabend und am Vormittag findet in jeder einzelnen Pfarrei statt. Zur Feier des 80. Geburtstages des Hl. Vaters wird in der Bischofsstadt am 30. Mai eine große Papstfeier im Dom mit Predigt des H. Hrn. Bischofs gehalten, voraussichtlich um halb 8 Uhr abends. Auch Unangemeldete können sich am Bayerwaldpilgerzug am 22. Mai (Ausgangspunkt Zwiesel) noch beteiligen. Alle katholischen Männer des Dekanates Pfarrkirchen und der angrenzenden Pfarreien finden sich am Sonntag, den 23. Mai, zum großen Männertag in Pfarrkirchen ein, wo sie ihrem Bischof Treue im Glauben schwören und aus seinem Munde religiöser Weisung in die Zeit erhalten.

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Die englische Königskrönung — ein ausgesprochen religiöses Fest Mit großem Glanz, wie ihn Wohl die

Welt sonst selten sieht, wurde König Georg VI. von England am 12. Mai feierlich gekrönt. Als besonderes Gepräge der ganzen Festlichkeiten darf gebucht werden, daß das Religiöse im beherrschenden Mittelpunkt des Tages stand. Unter alten sinnreichen Zeremonien vollzog der Erzbischof von Canterbury in Anwesenheit aller Erzbischöfe und Bischöfe, aller Adligen und Fürsten des englischen Weltreiches in der historischen Westminster-Abteikirche den Akt der Krönung. Als das Königspaar die Kathedrale betrat, stimmte der Chor den Psalm an: "Wie freut' ich mich, als man mir sagte: Wir gehen in das Haus des Herrn". Es folgte die religiöse Eidesleistung des Königs, hierauf, eingeleitet durch das Veni creator, die Salbung des Regenten an Handflächen, Brust und Haupt. Nach dem Segen des Erzbischofs bekleidete man den König mit den kirchlichen Krönungsgewändern. Tann überreichte der Erzbischof dem König die Heilige Schrift mit den Worten: "Unser huldvoller König, wir überreichen Dir hier dieses Buch, das werwollste, was diese Welt geben kann. Hier ist Weisheit, dies ist das königliche Gesetz, dies sind die Leben den Orakel Gottes." Anschließend huldigten die kirchlichen und weltlichen Würdenträger der gekrönten Majestät. Im darauffolgenden Gottesdienst empfing das Königspaar die heilige Kommunion. Als es dann die Kathedrale verließ, sang der Chor die alte Königshymne, in die an die 2 Millionen Menschen aus den Straßen einstimmten: "Gott erhalte unseren König." Neues aus Rußland Die Witwe Lenins klagt in einem Artikel darüber, daß die Jugend im gottlosen Rußland in manchen Gegenden lieber in die Kirche als in den kommunistischen Klub gehe. — Ein maßgebender Moskauer Politiker erklärte in einer Anweisung an die Staatsanwälte, Geistliche seien in der Sowjetrepublik nur solange zu dulden, als sie sich vollständig

still und ruhig verhielten. Sobald ein Geistlicher sich gegen den Staat (d. h. religiös D. R.) betätige, müsse der Staatsanwalt ihn vernichten. — Ein alt ehrwürdiges Kloster von Moskau wurde mit der Begründung abgerissen, daß es "nicht mehr in den Stil der roten Hauptstadt passe". Ebenso wurde eine orthodoxe Kathedrale in einer Provinzstadt gesprengt wegen der wachsenden religiösen Einstellung der Arbeiterschaft. — Interessant ist die Nachricht, daß die Mutter des bolschewistischen Diktators Stalin zu Ostern an den christlichen Gottesdiensten teilnahm und auch noch tausend Rubel bei der Kirchensammlung spendete; als man sie darauf ihrem Sohne anzeigte, befahl ihr dieser, ihre religiösen Gefühle in einer entlegeneren Gegend zu betätigen, damit sie keine Sensation erzeuge. Werdet keine Sonntagschristen! Die "Bergisch-Märkische Zeitung" brachte vor kurzem folgende Äußerung des Reichsministers Graf Schwerin-Grosigk gelegentlich einer Konfirmandenfeier: "Meine lieben Konfirmanden, werdet keine Sonntagschristen, Die zu Feiertagen in Predigt und Gesangbuch Erbauung suchen, sondern werdet Menschen, in denen die Kraft des Glaubens den ganzen Menschen in seinem täglichen Tun, in Schule und Familie und Beruf erfaßt und trägt." Gibt es nicht heute viele Christen, denen dieses Wort zu denken geben muß! Die immer noch meinen, Christentum sei nichts anderes als frommes Gefühl und süße Erbauung am Sonntag! Die dabei in ihrem Alltagsleben nicht einmal die Mindestforderungen der Lehre Christi erfüllen! Deutsche Gottbekenntnis aus Ludwigsdorf Aus Leserkreisen wird angefragt, was der von Ludendorff propagierte Glaube lehre. Wir lassen den General selbst die Antwort geben (Am heiligen Quell deutscher Kraft 5. 5. 1937): „Zch glaube an keinen schicksal gestaltenden Gott oder

schicksalgestaltende Vorsehung und lehne alles okkulte Denken, wie etwa den Glauben an ein Leben nach dem Tode ab." Ludendorff verwirft also den persönlichen, allmächtigen Gott und seine Vorsehung und die Unsterblichkeit der Seele. Unser bisheriger Domprediger p Dionys Habersbrunner hielt am hohen Pfingstsest vor großer Zuhörerschaft seine Abschiedspredigt Phot. Adolph. Kleine Nachrichten Im Frankfurter Dom fand kürzlich eine große Glaubenskundgebung von 4500 Männern statt, eine Feier, wie sie diese Kirche seit Jahren von solcher Größe und Geschlossenheit nicht gesehen hatte. — Der Herr Reichs- und preußische Innenminister hat verfügt, daß die diesjährige öffentliche Kartensammlung nicht abgehalten werden dürfe, da die starke Beanspruchung der Gebefreudigkeit aller Volkskreise durch das Winterhilfswerk eine möglichst weitgehende Einschränkung der Sammlungen während der Sommermonate erfordere (Ketteler Feuer.) — Den Tutzingern Benediktinerinnen in Manila (Philippinen), die dort 1400 Schülerinnen unterrichten, hat die deutsche Reichsregierung Küchengeräte und eine Schreibmaschine zum Geschenk gemacht als Anerkennung für den großen Eifer, mit dem die Schwestern um die Pflege des Deutschtums sich bemühen. — Im "Reichswart" urteilt Martin Hieronimi über die Organisation der Deutschgeborenen: "Ich bin der durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung, daß das Ende des heutigen organisierten deutschen Glaubens ein gründlicher, seit Jahren vorbereiteter Selbstmord sein wird." — Bei einer machtvollen Georgsfeier in München versammelten sich 7000 Jugendliche zu einer Bekenntnisfeier gegen den Koinzidenzismus. Bischof Galen von Münster sagte in einer Predigt kürzlich: "Wir Katholiken stehen

hier in treuer Kameradschaft mit unseren evangelischen Brüdern. Ich schließe mit den Worten des Generalsuperintendenten Dibelius: Deutschland braucht das Evangelium. Es braucht das unverkürzte und unverfälschte Evangelium! Wer dazu hilft, dessen Hand wird gesegnet sein." — In seiner Zeugenaussage in dem Sittlichkeitsprozeß in Trier wies der Bischof von Trier darauf hin, daß er im Einvernehmen mit Rom über 30 Brüder aus der Ordensgenossenschaft ausgeschlossen habe, darunter 8, die sich zur Zeit im Ausland befänden. Personalnachrichten Anweisung erhielten ab 16. Mai der 2. Kooperator Ludwig Kinatader von Reischach als Katechet in Ludwigsthal, Kooperator Franz Gscheider von Holzkirchen als Koop. in Lalling, ab 1. 6. der 2. Koop. Friedrich Hannes bort Wegscheid als 2. Koop. in Untergriesbach, Koop. Anton Lideck von Ramsdorf als 2. Koop. in Wegscheid, Koop. Ludwig Klingler von Mitterskirchen als 2. Koop. in Reischach, Koop. Michael Westenthanner von Reut als Koop. in Holzkirchen. Vücherecke Das Sonntagsmehlbuch der katholischen Städte, herausgegeben von den Benediktinern zu Ilbenstadt, Verlag Laumann-Dülmen. 558 Sotten, Kunstleder-Rotschnitt 3.40 Mk. Wer sich kein Vollmissal leisten will, möge sich dieses handliche, preiswerte Mehbuch, das Sonn- und Festtagsmessen enthält, anschaffen. Die »veränderlichen Mehteile haben den Einheitswert und sind darum für den gemeinsamen Gebrauch geeignet. Ein Anhang enthält tägliche Gebete, darunter das kirchliche Morgen-, Tisch- und Abendgebet, außerdem die wichtigste Choräle mit Noten, 8 Vollbilder gebe dem Mehbuch einen keinen Schmuck, Liturgischer Kalender Sonntag, 23. 5., Fest d. Heiligsten Dreifaltigkeit (weiß). Gl., 2. Geb. 1. Sonntag n. Pfingsten, Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Ev. vom Sonntag. Gepriesen

sei die heilige und ungefüllte Dreifaltigkeit. Montag, 24. 5., Messe v. 1. Sonntag nach Pfingsten (grün), ohne Gl. n. Kr, 2. Geb. um die Fürbitte d. Heiligen, 3. um Abwehr v. Ungewitter. Seid barmherzig, so wie auch euer Vater barmherzig ist. Dienstag, 25. 5., Hl. Papst Gregor VI ! (weiß), Gl., 2. Geb. hl. Märtyrerpapst Urban I., 3. Abwehr v. Ungewitter, ohne Kredo. Der treue, utrikluge Knecht, den der Herr seiner Familie zum Haupte gab. Mittwoch, 26. 5., Hl. Bekenner Philipp Neri (weiß), Gl., 2. Geb. hl. Märtyrerpapst Eleutherius, 3. Abwendung v. Ungewitter, ohne Kr. Die Liebe Gottes ist in unseren Herzen ausgegossen durch seinen in uns wohnenden Geist. Donnerstag, 27. 5., Hl. Fronleichnamfest (weiß). Gl., Kr., Weihnachtspräf. während d. ganzen Oktav. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkam. Freitag, 28. 5., Messe v. Fronleichnam (weiß), Gl., 2. Geb. v. hl. Bischof Augustinus, Kr. Wer von diesem Brot ist, wird ewig leben. Samstag, 29. 5., Messe v. Fronleichnam (weiß), Gl., 2. Geb. hl. Maria Magdalena v. Pazzi. 3. Mutter Gottes, Kr. So oft ihr dieses Brot esset, sollt ihr den Tod des Herrn verkünden.